

Ausstellung
EMIL SCHUMACHER
DURCHBRUCH II

Unter dem Titel „Durchbruch II“ zeigt das Emil Schumacher Museum die Sammlungspräsentation, in deren Mittelpunkt die späten 1950er-Jahre stehen. Zu diesem Zeitpunkt war Emil Schumacher aus dem internationalen Kunstgeschehen nicht mehr wegzudenken. Die Verleihung des *Guggenheim Awards 1958*, seine Teilnahme an der *29. Biennale di Venezia* und im folgenden Jahr die Beteiligung an der *II. documenta* in Kassel sowie Schumachers erste Einzelausstellung in New York bestätigten das große Interesse von Ausstellungsmachern sowie Publikum und Kritik. Schumacher wurde als einer der bedeutendsten Maler der jungen Bundesrepublik wahrgenommen.



Emil Schumacher
Acheron, 1958
Öl auf Leinwand
170 x 132 cm
Emil Schumacher Museum, Hagen
Foto: Emil Schumacher Museum, Hagen
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025

... UND WIE STEHT ES AKTUELL UM FRAUEN IN DER KUNST?

Das Emil Schumacher Museum reagiert auf den großen Anklang sowie die zahlreichen positiven Rückmeldungen zur Ausstellung „InformELLE Künstlerinnen der 1950er/60er-Jahre“ (bis zum 11. Januar 2026) in Hagen und erweitert seine Sammlungspräsentation „Emil Schumacher – Durchbruch II“ um eine „Informelle Intervention“ mit Werken von vier zeitgenössischen Künstlerinnen. Damit greift das Museum den Diskurs um weibliche Positionen in der Kunst bis in die Gegenwart hinein auf und setzt ihn im Dialog mit der historischen Avantgarde fort.

Die Intervention nähert sich der Frage nach der heutigen Sichtbarkeit von Künstlerinnen anhand exemplarischer Positionen verschiedener Generationen: Miriam Cahn, Sandra Vásquez de la Horra, Fatia Pindra und Aneta Kajzer. Ihre Werke sind bewusst an unterschiedlichen Stellen in die Sammlungspräsentation eingeschrieben – zwischen Arbeiten von Emil Schumacher, Cy Twombly, K. O. Götz, Norbert Kricke und weiteren männlichen Künstlern des Umfelds. Dadurch entstehen Reibungsflächen: Die zeitgenössischen Positionen durchbrechen bestehende Blickordnungen, verschieben Perspektiven und laden ein, ihre künstlerischen Handschriften im Verhältnis zur historischen Kunstauffassung zu entdecken.

MUSEUMSPLATZ 1 58095 HAGEN
WWW.ESMH.DE

BESUCHERINFORMATION
T +49 2331 207 31 38

ÖFFNUNGSZEITEN
DI BIS SO VON 12 BIS 18 UHR

 [EmilSchumacherMuseum](https://www.facebook.com/EmilSchumacherMuseum)
 [emilschumachermuseum](https://www.instagram.com/emilschumachermuseum)



INFORMELLE INTERVENTION

2. Dezember 2025 bis 8. März 2026

Titelseite:
Miriam Cahn
wegmüssen
2011 und 10.6.2020
62 x 43 cm
Öl auf Leinwand
Privatsammlung NR
Foto: Emil Schumacher
Museum, Hagen
© 2025 Miriam Cahn



EMIL SCHUMACHER MUSEUM
HAGEN



Miriam Cahn
ohne Titel, 2012
40 x 54 cm
Aquarell auf Papier
Privatsammlung NRW
Foto: Emil Schumacher Museum, Hagen
© 2025 Miriam Cahn

MIRIAM CAHN (*1949)

Die Trägerin des *Rubenspreises 2022* verhandelt in Malerei, Performances und Rauminstallationen die Verletzlichkeit des Körpers, Gewalt und Flucht. Die Schweizer Künstlerin wurde 1982 zur *documenta 7* eingeladen, sagte jedoch ab; 1984 nahm sie an der *41. Biennale di Venezia* teil, 2017 an der *documenta 14*. Internationale Einzelausstellungen führten sie in bedeutende Häuser, zuletzt 2023 ins Palais de Tokyo, Paris.

SANDRA VÁSQUEZ DE LA HORRA (*1967)

Das Werk der chilenisch-deutschen Künstlerin verbindet europäische und lateinamerikanische Literatur, Philosophie und Anthropologie mit persönlichen Erfahrungen aus der Militärdiktatur Pinochets. Ihre figürlichen und typografischen Zeichnungen werden in Wachs getaucht, was ihnen eine unverwechselbare Materialität verleiht. 2022 nahm sie an der *59. Biennale di Venezia* teil und erhielt 2023 den *Käthe-Kollwitz-Preis*; seit November dieses Jahres zeigt das Haus der Kunst in München eine große Retrospektive.

Sandra Vásquez de la Horra
Si no los veo me los imagino, 2018
32 x 24 cm
Bleistift, Aquarell auf in Wachs
getränktem Papier
Privatsammlung NRW
Foto: Emil Schumacher Museum, Hagen
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025



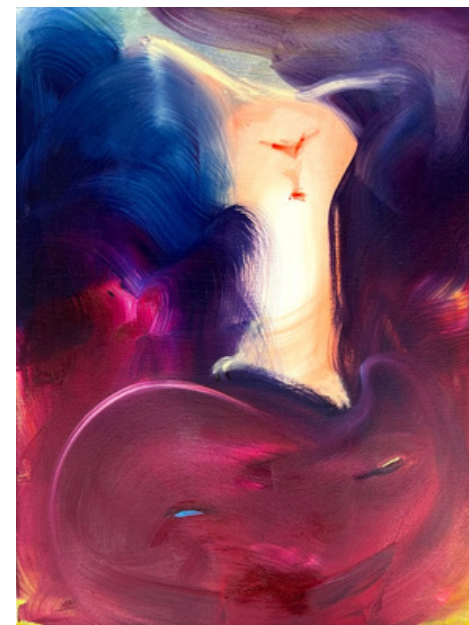
Fatia Pindra
Am I not a German woman?, 2025
119 x 107 cm
Wolle auf Leinwandgewebe getuftet
Leihgabe der Künstlerin
Foto: Fatia Pindra, Hagen
© 2025 Fatia Pindra

FATIA PINDRA (*1971)

Die in Hagen arbeitende Künstlerin und Historikerin nutzt das Verfahren des Tuftings, um textile Werke zu entwickeln, die gesellschaftliche Machtstrukturen, Diskriminierungserfahrungen und rassistische Zuschreibungen sichtbar machen. Ihre Arbeiten setzen bewusst Gegenbilder und ermutigen zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit sozialer Realität. Beim Wettbewerb „Objektiv auf Vielfalt: Hagen durch Deine Linse!“ der FernUniversität Hagen und des Kommunalen Integrationszentrums belegte sie 2024 den ersten Platz.

ANETA KAJZER (*1989)

Kajzer versteht Malerei als offenen Prozess: Gestischer Farbauftrag, Materialüberlagerungen und kontrollierte Zufälle bilden den Ausgangspunkt, auf den sie unmittelbar reagiert. Ihre Bilder entstehen im Spannungsfeld von Eingriff und Widerstand und knüpfen damit an Prinzipien des Informel an, in dem – wie bei Emil Schumacher – der Zufall als schöpferischer Impuls gilt. Kajzer gehört zu den prägenden Stimmen junger Malerei, u. a. in der Ausstellung „Jetzt! Junge Malerei in Deutschland“ (2020, Deichtorhallen Hamburg) und zahlreichen Einzelausstellungen in Düsseldorf, Berlin sowie international.



Aneta Kajzer
Vom Regen in die Traufe, 2021
80 x 60 cm
Acryl auf Leinwand
Privatsammlung NRW
Foto: Emil Schumacher Museum, Hagen
© 2025 Aneta Kajzer